



„Instrumentalisierung von Anasheed“

Deutsch-Arabische-Freundschaftsgesellschaft

Berlin - Friedrichstraße

05.05.2018

Übersicht

Mittlerweile ist es ein völlig normales Bild: Menschen, die immer ihre Smartphones, Tablets und Laptops dabei haben und sie permanent nutzen. Immer mehr von ihnen sind dabei in Sozialen Netzwerken aktiv und vertreiben sich ihre Zeit mit dem Lesen von Beiträgen aus Blogs. Doch mit solchen Seiten wird nicht nur viel Raum für Meinungen, sondern auch für Propaganda geschaffen, wobei die Trennung von beiden oftmals sehr schwierig ist und erst beim genaueren Hinsehen deutlich wird. Umso wichtiger ist es, dass Angebote geschaffen werden, die über extremistische Phänomene aufklären und die Jugendlichen somit präventiv über die Gefahren im Netz “unterrichten“.

Am 5. Mai 2018 starteten wir unseren allerersten Workshop zum Thema Propaganda. Schwerpunkt war hier die Instrumentalisierung von islamischer Musik (Anasheed). 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern kamen in den Räumen der Deutsch-Arabischen-Freundschaftsgesellschaft in Berlin zusammen und begannen mit einer Kennenlernrunde.

Nach dieser war es Zeit für die erste kleine Präsentation, die das grundlegende Verständnis für die Problematik geschaffen und die wichtigsten Begriffe definiert hat. Diese Präsentation hatte den Titel: ”Extremismus, Radikalisierung und Terrorismus - Definition, Erklärung und Beispiele“.

Kurze Zusammenfassung des Vortrags:

1. Viele Berichterstattungen zu Themen wie Islamismus, Extremismus und Terrorismus
→ Führt zur 1. Herausforderung: Wann und auf was passen diese Begriffe?
2. Viele Blogs, Tweets und Facebook-Kommentare mit Aussagen wie: Islamist, Extremist und Terrorist
→ Führt zur 2. Herausforderung = Nutzung von nicht definierten Begriffen
3. Missverständnisse und Vorurteile
→ Führt zur 3. Herausforderung = Gemeinsamkeiten geraten in Vergessenheit

Darum: Richtige Definition lernen und diese verantwortungsbewusst nutzen.

Genauere Definitionen für die “-ismus” Begriffe existieren nicht (Bsp.: Extremismus, Islamismus u.ä.), sondern lediglich ungefähre Bestimmungen, die zur Differenzierung dienen. All diese Begriffe vereinen beispielsweise ideologische, politische oder psychologische Faktoren. Somit ist eine Differenzierung essentiell, um Missverständnisse zu vermeiden.

Über all das konnten sich die Teilnehmenden auch in der anschließenden kleinen Kaffeepause austauschen. Weiter ging es danach mit dem nächsten kleinen Vortrag der als Einleitung für den Hauptteil diente und über die Geschichte der Anasheed und die Bedeutung dieser islamischen Tradition aufklärte.

Kurze Zusammenfassung des Vortrags:

- Nasheed, pl: Anasheed - Ilahi/ Ilahija
- Sind mit religiösen Themen verbundene lyrische Texte und Verse, die im Nachhinein mit melodischer Begleitung gestaltet wurden
- Können einen regionalen und/oder nationalen Bezug haben und dementsprechend variieren sie von der Melodie her. Auch gibt es viele allgemeine Anasheed, die beispielsweise im Ramadan oder auf Festen gespielt werden.

Gelehrte haben unterschiedliche Meinungen zu Anasheed - manche sagen es sei Verboten, manche argumentieren differenziert und andere erklären sie für zulässig.

- Es gibt Überlieferungen aus denen deutlich hervorgeht, dass auch zur Zeit des Propheten Mohammed (saw) “Musik¹” gemacht wurde und diese bei Festlichkeiten vorgetragen wurde.
- Auch heute wird in der islamischen Tradition oft ein Nasheed eingespielt, beispielsweise auf Hochzeiten, Pilgergrüßen, Festivals und Feierlichkeiten
- Was Nasheed/Musik nicht sollte:
 - Zu materiellen oder moralischen Schäden führen
 - Schlechtes Preisen

Den Teilnehmenden wurde klar, dass sie gar nicht genau wussten, welche Bezeichnungen wann benutzt werden sollten und anhand welcher Faktoren diese definiert und zugeordnet werden. Besonders eine Teilnehmerin, die in Zukunft gerne als Journalistin arbeiten möchte, machte ihre Bedenken klar, dass es besonders in der Medienarbeit schwer sein muss von Vorfällen mit Gewalt zu berichten. Hierbei muss besonders vorsichtig vorgegangen werden, da falsche Bezeichnungen zu Fakenews, Konflikten in Sozialen Netzwerken und Propaganda führen können. Das bestätigten auch die anderen Teilnehmenden. So erklärte ein Teilnehmer: “Es ist nicht leicht von Terrorattacken zu lesen, die irgendwie von Muslimen durchgeführt werden, und von Amok, die von Kranken umgesetzt werden. Dann verstehe ich nicht, warum das eine Terror ist und das andere Amok, obwohl meiner Meinung nach beide gleich schlimm sind.”

Diese Aussagen führten zu viel Diskussionsstoff, aber auch Interesse und Neugier bei den Anwesenden.

Auch beim Hauptthema Nasheed war eine aktive Teilnahme gewünscht und diese zeigten die Teilnehmenden auch. Da die meisten viel Nasheed hören und diese sogar als eine eigene “Popkultur” sehen, mussten sie zur Mitarbeit auch nicht groß motiviert werden, sondern man merkte von Anfang an,

¹ Nicht Musik wie im heutigen Sinne, sondern Acapella und oft in Begleitung mit einer Daf, einer orientalischen Rahmentrommel

wie interessiert sie am Thema waren. Das illustriert auch die Gefahren, die bei fehlender Aufklärung, bezüglich dieser Thematik lauern und steht somit exemplarisch für die Wichtigkeit dieser Veranstaltung. Denn das Thema ist nun bei einer breiten Masse angekommen. Mittlerweile gibt es viele moderne und bekannte Nasheed Musiker, die eine ähnliche Fangemeinde wie Popstars haben. Besonders im dem englischen Sprachraum genießt Nasheed große Beliebtheit.

Beide Vorträge wurden somit in der Gruppe ausführlich diskutiert. Besonders wichtig war den Referenten Elif Altundag und Suphian Al-Sayad, dass die Teilnehmenden den ursprünglichen Gedanken und die Absicht der Anasheed erkannten, bevor es im zweiten Vortrag um den Missbrauch dieser islamischen Musikstücke ging.

Kurze Zusammenfassung „Propaganda mit Anasheed“:

- Erste extremistische Anasheed tauchten in den 1970er Jahre auf
- Richteten sich gegen eigene Herrscher oder das vorherrschende „System“
- Schaffung einer Gegenkultur → Rückkehr zum „verlorenen Islam“
- Wirkung durch Inszenierung und Missbrauch
- Anknüpfung an gemeinsame Traditionen und gemeinsame Kultur
- Bekannte Rhythmen und bekannte islamische Lieder → gefüttert mit Ideologie der Extremisten
- In Deutschland: Das erste extremistische Nasheed ist im Jahr 2008 erschienen
→ In der Folge: Eigene Kompositionen und von der Qualität her schlechter

Nach den Vorträgen und den lebendigen Diskussionen ging es in die Mittagspause, die eine große Vielfalt an leckerem Essen bot. Auch währenddessen wurde munter weiter diskutiert und der Austausch pausierte somit nicht. In dieser guten Atmosphäre lernten sich die Teilnehmenden auch untereinander besser kennen und verstehen.

Anschließend begann der zweite Teil des Workshops. In diesem wurde die Propaganda Methode der Extremisten vorgestellt, die versuchen mit Hilfe von Nasheed junge Menschen für ihre Ideologie zu begeistern. Auch in Deutschland wurden Anasheed genutzt, um besonders junge Männer für die extremistische Szene zu begeistern und diese zu akquirieren. Einer der bekanntesten „Musiker“ war dabei Denis Cuspert, der auch unter dem Namen „Deso Dogg“ (alter Rapper-Name) bekannt ist.

In den meisten Ideologien wird Musik genutzt, um bestimmte Gedanken, Meinungen und Ideale zu transportieren um damit die Menschen/die Zielgruppe weiter zu radikalisieren und für die eigene Sache zu mobilisieren. Entscheidend dabei ist, dass diese Ideologien emotional verpackt werden, mit melancholischen, schönen und beruhigenden Melodien.

Dass Musik verbindet, ist nicht neues. Das kennt man von Konzerten und Festivals rechter Extremisten. Diese nutzen diese Methode um eine „Kameradschaft oder Bruderschaft“ zu gründen, zu mobilisieren und Neulinge zu gewinnen, die durch die Musik erst auf sie aufmerksam und somit unterschwellig für sie mobilisiert werden.

Die Extremisten machen sich in diesem Zusammenhang die enorme Reichweite der Sozialen Medien zu Nutze. Sie posten ihre Inhalte wie beispielsweise extremistische Anasheed oder ähnliche Propaganda-Videos gezielt so, dass sie den Algorithmus bedienen, wodurch sie immer weiter verbreitet werden und die Extremisten immer mehr Interessenten erreichen und somit – unter Umständen – letztlich auch gewinnen.

Vor allem war es dem Referenten wichtig, die Teilnehmenden im Umgang mit den Sozialen Medien zu sensibilisieren und auf die Gefahren durch die extremistischen Szenen hinzuweisen.

Besonders junge Menschen, die nicht genug aufgeklärt sind, schlechte Erfahrungen gemacht haben, beispielsweise Diskriminierung, Rassismus, Identitätsstörung, ein zerrüttetes Elternhaus oder ähnliches, können von solchen “Produkten” angesprochen und fasziniert werden.

Um dies den Teilnehmenden auch praktisch näher zu bringen, folgte nach dem Vortrag der Workshop, in dem zwei Gruppen gebildet wurden, die in getrennten Räumen jeweils zwei verschiedene Nasheed Videos sahen. Beide Videos wurden zu Propagandazwecken genutzt. Die Teilnehmenden sollten sich beide Videos anschauen und sich dazu mit den Anderen austauschen. Hierbei waren vor allem folgende Fragen wichtig: Wie wirkt das Video auf mich? Wie könnten Jugendliche damit angesprochen werden?

Schlussrunde & Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass die Meinungen und Gedanken, die in den Workshops geäußert wurden, sehr ähnlich waren. Die meisten Teilnehmenden waren überrascht, dass beide Filme Propagandavideos waren und extremistische Inhalte transportierten, anfänglich war dies nicht klar, da die Ideologie in solchen Videos versteckt wird und somit unterschwellig wirkt.

“Das erste Video klang so harmonisch und schön, ohne Untertitel hätte ich gar nicht gewusst, dass es in Wirklichkeit so schlimm, gewaltverherrlichend und brutal so ist”, erklärte eine Teilnehmerin.

Ein weiterer fügte hinzu: “Bald kommt auch der Monat Ramadan, wo man sich gerne Nasheeds anhört. Sowas höre ich mir eigentlich nicht an, aber selbst dann, wenn es laufen irgendwo würde, würde mir nie im Leben einfallen, dass es Gewalt impliziert”.

Diesem schlossen sich die meisten Teilnehmenden an und einer ergänzte: “Deswegen höre ich Nasheeds, die ich auch verstehe”.

Deswegen gilt: Es gibt viele alte traditionelle Nasheeds, die man aus der Heimat kennt und auf Festlichkeiten gespielt werden, aber bei unbekanntem Nasheeds empfiehlt es sich immer genauer hinzusehen und sich nicht von emotionalen und islamisch-verbundenen Rhythmen blenden zu lassen.

Zusammenfassend muss festgehalten werden, dass das Feedback sehr positiv war und die Veranstaltung – wie erwartet – mit reger Beteiligung der Anwesenden durchgeführt wurde. Die Thematik ist dabei – leider – zeitlos. Denn Extremismus wird noch lange ein wichtiges Thema bleiben, dass es ernst zu nehmen gilt. Doch durch die richtigen Angebote, wie (interaktive) Workshops und Vorträge kann präventiv dafür

gesorgt werden, dass sowohl Multiplikatoren als auch junge Menschen auf Gefahren wie beispielsweise die „Instrumentalisierung von Anasheed“ aufmerksam gemacht werden, sodass dieses Phänomen in Zukunft isoliert werden kann. Doch dazu benötigt es die permanente Aufklärung und genau diese wollen wir leisten.

—

Weitere Informationen zu künftigen Workshops, Interviews und Videos findet ihr auf Facebook und Instagram.

FB: <https://www.facebook.com/5hoch4/>

Insta: <https://www.instagram.com/5hoch4/>

Webseite: <https://www.5hoch4.com>

Euer Team von 5hoch4!

„5hoch4- Jugendclub im Netz“ ist ein von der EU-Kommission sowie über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördertes Präventionsprojekt gegen religiös begründeten Extremismus.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!